

# Wer Anlagen prozessgerecht ausrüstet, braucht nicht zu überbrücken

**Wie das in der Praxis umgesetzt werden kann, zeigt folgendes Musterbeispiel für gelebte Sicherheitskultur der moser-ingold ag in Thörigen (BE).**

In der Produktionshalle stehen zehn grosse Décolletage-Automaten, vier Futterdrehmaschinen, zwei Bearbeitungszenter sowie je eine Rund- und Centerless-Schleifmaschine und diverse weitere Bearbeitungsmaschinen. Damit stellt moser-ingold ag einbaufertige Präzisionsdrehteile für die Industrie her.

Für den Betriebsleiter und Firmenmitinhaber Rolf Ochsenbein ist klar: Achtet er dabei nicht systematisch auf die Sicherheit oder werden die Maschinen manipuliert, um vermeintlich schneller zu produzieren, können schwere Unfälle geschehen. Schnittwunden, Quetschungen oder gar der Verlust von Fingern, Händen oder Armen sowie Verletzungen der Augen durch Metallspäne wären die Folge. «Dieses Leid will ich meinen Mitarbeitenden ersparen. Abgesehen davon können solche unfallbedingten Absenzen zu Produktionsausfällen führen – das würde meinem Unternehmen zusätzlich schaden.»



**«Für mich beginnt Arbeitssicherheit beim Kauf einer Maschine»**

**Rolf Ochsenbein, Betriebsleiter und Firmenmitinhaber, moser-ingold ag in Thörigen.**

## **Dialog mit Maschinenkonstruktoren für optimierte Arbeitsprozesse**

Vor seiner neuesten Anschaffung – ein CNC-Drehzenter mit Stangenlader – hat er gemeinsam mit seinen Mitarbeitenden ein ausführliches Pflichtenheft erstellt.

«Für mich beginnt Arbeitssicherheit beim Kauf einer Maschine», sagt Rolf Ochsenbein. «Natürlich war der Hersteller von unseren Sonderausstattungs Wünschen überrascht», erklärt der Betriebsleiter. «Aber es hat sich gelohnt konsequent zu bleiben. Wenn man an der falschen Stelle Kompromisse macht, ist die Gefahr viel grösser, dass Schutzeinrichtungen überbrückt werden. Wenn die Hersteller nicht dafür sorgen, dass alle Abläufe an der Maschine optimal funktionieren, kann ich den Auftrag nicht erteilen.»

## **Bedienerfreundlichkeit bedeutet Sicherheit und Effizienz**

Der Hersteller hat für die moser-ingold ag eine Maschine konstruiert, die in puncto Sicherheit Standards setzt. Sie verfügt über einen «Visiport» – ein Bullauge –, durch den der Arbeiter die Produktionsabläufe beobachten kann. So kommt keiner in Versuchung, die Maschinentür bei laufendem Betrieb zu öffnen, um hineinzuschauen. Da die Maschine mit einer Zuhaltungsverriegelung ausgerüstet wurde, wäre dies gar nicht möglich. Denn damit lassen sich die Türen erst öffnen, nachdem die Maschine gestoppt wurde. Auch mit der Schutzeinrichtung ist ein effizientes Arbeiten gewährleistet. «Denn nach dem Neustart arbeitet die Maschine genau an diesem Punkt weiter», erklärt Ochsenbein.



**Produktionsprozess unter Kontrolle dank Visiport und Bedieneinheit zum Einrichten.**

Wenn die Maschine sich während den Einrichtarbeiten langsam drehen soll, ist dies über einen Betriebsartenwahlschalter und einen Potentiometer möglich. Die Bedieneinheit für das Einrichten – ein manuelles Handrad für alle Achsen – ist abnehmbar. Dank dieser flexiblen Steuerung muss sich niemand verrenken. Für die Reinigung der Maschine hat man von Pressluft auf Kühlmittel umgestellt. Dadurch reduziert sich die Verletzungsgefahr durch herausfliegende Metallspäne. Zudem werden dadurch auch noch die Lager geschont.

## **Die Mitarbeitenden integrieren – das Erfolgsrezept für mehr Sicherheit**

«Bei uns kann sich kein Mitarbeitender herausreden, der Chef habe eine ungeeignete Maschine gekauft und deswegen müsse man jetzt mit gefährlichen Überbrückungen arbeiten», hält Ochsenbein zufrieden fest. «Wenn ich durch den Betrieb gehe, spüre ich, dass unsere Leute topmotiviert sind. Sie schätzen es, dass wir sie einbeziehen und die Sicherheit am Arbeitsplatz Priorität hat!»